

Basel, 13. Mai 2013.

## **Beschwerde zu Händen der Schulkommission gegenüber der Schulleitung des Gym am Münsterplatz'.**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrter Präsident der Schulkommission Herr Felix Meier,

leider bin ich gezwungen mich an die Schulkommission des Gym am Münsterplatzes zu wenden, da ich mit dem Vorgehen der Schulleitung, insbesondere von Herrn Krieger und Frau Ricklin nicht einverstanden bin.

Ich schildere Ihnen nun den Sachverhalt aus meiner Perspektive:

Ich bin von Carmen Joppen, einer Schülerin der Klasse 4D am GM, ende Januar 2013 angefragt worden, notfallmässig das Theaterprojekt der Klasse 4D zu übernehmen. Carmen kannte mich bereits als Theaterpädagogin am 'jungen theater basel', wo ich seit 4 Jahren Jugendklubs leite und jährlich eine Inszenierung mit einer Gruppe theaterinteressierter Jugendlicher entwickle. Vor 2 Jahren war Carmen in meiner Gruppe und deshalb fragte sie mich im Namen der Klasse 4D an.

Mit meiner Vorgängerin Frau Rothemann (beim Namen bin ich mir nicht ganz sicher), die mit der Klasse eigentlich ein Stück realisieren wollte, gab es mir nicht näher bekannte Unstimmigkeiten, was dafür führte, dass sie mit der Klasse nicht weiter arbeiten wollte. Ich stellte mich also kurz der Klasse vor und wir entschieden in den verbleibenden 8 Wochen, davon je 2 unproduktive Wochen Faschnachts- und Frühlingsferien, ein eigenes Stück unter dem Thema 'Superhelden/ Superkräfte' zu entwickeln, so wie ich es bereits 7 mal zuvor an anderen basler Gymnasien (3 x Leonhard, 1x Bäumlhof aber auch 3 x Münstergym) gemacht habe. Ich habe dabei noch nie eine negative Reaktion erhalten, weder von Schülern, Lehrern noch von Eltern.

Am GM musste ich, wie zuvor vereinbart, den fertigen Text der Schulleitung zur Absegnung vorlegen. Dies habe ich am 28. Februar 2013 per Mail gemacht. Nachdem einige Tage verstrichen waren, habe ich angenommen, ich kann wie gewohnt weiterfahren. Bis ich nach 12 Tagen am 12. März 2013 (zwei Schulwochen vor der Premiere) von der Schulleitung eine sehr undifferenzierte Abkanzlung unserer Arbeit erhielt, in der in zwei Sätzen der Text als *'Der Sprachgebrauch ist für eine gymnasiale Schulaufführung einer 4. Klasse nicht akzeptabel (Fäkalsprache, sexistische/ rassistische/ despektierliche/ diskriminierende Äusserungen (auch gegen das Publikum). Zudem enthält er mehr als grenzüberschreitende sexualbezogene Formulierungen.'* beschrieben wurde. Der ganze Mailverkehr finden Sie als Beilage.

Irritiert von dieser unkonstruktiven und späten Kritik setzte ich mich daran, den Text in vorausgehendem Gehorsam auf diese Vorwürfe zu durchleuchten und versuchte, mit Kommentaren die Wortwahl zu erklären. Leider wurde meine Argumentation meines Erachtens als Affront gegen die Kompetenz der Schulleitung aufgefasst und es wurde mir und der Klasse

gedroht, dass das Stück in dieser Form weder am GM gezeigt noch geprobt werden darf. Mir wurde mit dem Entzug des Auftrages gedroht und dem entsprechendem Lohn, sowie der Klasse mit dem Entzug der restlichen für das Theaterprojekt zur Verfügung gestellten Schulstunden und dem Benutzen der Aula. Eine konkrete Kritik am Text habe ich nicht erhalten.

Damit ich aber mit der Klasse die 3 Alternativen besprechen und vereinbaren konnte (1.: Die Klasse führt ihr Stück nicht auf und bricht das Projekt ab; 2.: Die Klasse führt das Stück unverändert an einem anderen Ort auf und probt in der Freizeit; 3.: Die Klasse ändert den Text so weit ab, dass die Schulleitung ihr OK geben kann.), benötigte ich die entsprechende Wortkritik der Schulleitung, welche ich auch am 19. März durch Herrn Krieger und in Anwesenheit von Frau Ricklin erhielt.

Nachdem ich der Klasse die drei Optionen und einen veränderten Text vorgelegt habe, hat sie sich dazu entschieden, trotz Vorbehalten, das Stück in einer veränderten Fassung wie geplant zu zeigen. Diese Textversion wurde dann auch von der Schulleitung abgeseget.

Direkt vor den Endproben und der Premierenwoche waren Frühlingsferien, in denen es sich die Klasse nicht nehmen liess, gegenüber der Schulleitung (unabhängig von mir) einen Brief zu verfassen (siehe Beilage), in dem sie das Vorgehen der Schulleitung kritisierten. Die Reaktion der Schulleitung darauf war ein Treffen mit der Klasse in der Aula am Montag nach den Frühlingsferien am 8. April 2013 zu der ich eingeladen wurde, um nach diesem Treffen von der Schulleitung gebrieft zu werden. In diesem Briefing wurde mir nur das bereits Besprochene mitgeteilt und das Anliegen, diese Sache nicht vor, während oder nach den Aufführungen zu thematisieren und dafür zu sorgen, dass es zu keinen 'Manifestationen' kommen. Woran ich mich auch gehalten habe.

Ich war aber sehr erstaunt, als ich danach auf die Klasse traf: Die Klasse berichtete mir von einem sehr aufgebrachten Herr Krieger, der mit Frau Ricklin in die Aula stürmte, der Klasse ihren kritischen Brief vorhielt und sie dazu nötigte, eine Art Vertrag zu unterschreiben, in dem sie sich verpflichteten die Zensur des Textes bei den Aufführungen weder zu erwähnen noch andersartige Protestformen zu wählen. Dies unter Androhung, dass bei einem Zuwiderhandeln Skilager sowie Maturreise gestrichen würde, was meines Erachtens den Bestand der Nötigung erfüllt. Leider kann ich ihnen den originalen Text nicht vorlegen, weil weder ich noch die Klasse oder die Klassenlehrerin bis dato ein Doppel erhalten haben.

Nachdem die Klasse diesen Text unterschrieben hat, wurde er ihnen wieder weggenommen. Ich liess die Sache bis nach den sehr erfolgreichen Aufführungen ruhen und war auch enttäuscht, dass ich weder Frau Ricklin noch Herrn Krieger an einer der Aufführungen gesehen habe. Gerade bei diesem Sachverhalt hätte ich es erwartet, dass wenigstens ein Teil der Schulleitung ihre Zensur überprüft, auch damit ich ein kompetentes Feedback zu meiner Arbeit am GM erhalten könnte. Insbesondere, wenn mir bei der Kritik am Text vorgehalten wurde, dass *'am Gym am Münsterplatz die Theatertradition hochgehalten werde und man gegenseitig die Stücke wenn möglich anschauen würde. Dies schon nur aus gegenseitigem Respekt'*.

Auch nach mehrmaligem Nachfragen, habe weder ich, noch die Klassenlehrerin noch die Klasse selbst den Originaltext dieses Vertrages gesehen oder als Doppel erhalten. Die Schulleitung verweigert seither jegliche Auskunft mir gegenüber was diesen Vertrag angeht (das Administrative wurde immer sehr rasch behandelt) und behauptet, die *'Kommunikation zwischen Schulleitung und Klasse lief über die Klassenlehrerin und nicht über mich'*, obwohl ich zuvor in allen Theaterbelangen immer direkt mit der Schulleitung kommunizierte und an diesem 8. April Morgen weder ich noch die Klassenlehrerin anwesend waren.

Dies ist nun auch der Kern meiner Beschwerde: Ich finde es von einer Schulleitung kontraproduktiv und unprofessionell, eine Klasse einen Vertrag vorzulegen, der ihre Handlungs- und Meinungsfreiheit in solchem Masse und unnötig beschränkt. Ich finde die Zensur des Textes durch die Schulleitung zwar unnötig und unverhältnismässig, finde mich aber damit ab und respektiere die Gesamtverantwortung der Schulleitung, die sie hier meint wahrnehmen zu müssen.

Für mich sind aber nur zwei Dinge akzeptabel: Entweder, die Schulleitung zensiert den Text und steht dazu; oder sie zensiert den Text nicht und steht ebenfalls dazu. Was ich skandalös finde, ist zu zensieren und dies versuchen zu vertuschen und wie mit einer sehr engagierten Klasse umgesprungen wird. Unter Humanismus und dem Erziehen des Menschen zu einem eigenständigen und kritischen, mündigen Bürger verstehe ich wirklich etwas anderes.

Es tut mir wirklich Leid unser aller wertvolle Zeit mit solch überflüssigen Beschwerden zu besetzen, aber der Schulleitung sollte ihre Verantwortung gegenüber den Schülern bewusster gemacht werden.

Die Klasse 4D zeigt das Stück in der Originalversion übrigens auf eigenes Risiko am 31. Mai im Theater Fauteuil, wozu ich Sie herzlich einlade.

Bitte bestätigen Sie mir den Eingang dieser Beschwerde per Brief oder Mail. Für weitere Auskünfte stehe ich Ihnen gerne zu Verfügung.

mit freundlichen Grüßen:

Christian Mueller  
Claragraben 165  
4057 Basel  
076 587 07 81  
christian@diskowuerste.ch

Beilagen:

- Dokumentation Mailverkehr zwischen Frau Ricklin und mir.
- Originaltext mit Kommentaren
- Aufgeführter Text mit markierten Änderungen
- Brief der Klasse an die Schulleitung